



Tagebuch meines Vaters Johann Riedlsperger

Reitnerbauer in Seogang

1834 ~ 1915

/ Riedlsperger Martha, Seogang im Jänner '32

1

Dem Jahre 1858 rückte ich, Johann Riedlsperger, dem 3. Jägerbataillon
dem Infanterieregiment 59^{er} Erzherzog Rainer zu Linz ein.
Bin verlobt mit der Elisabeth Bichsrieder, die ich zu St. Martin
am Tennern verabschiedet.
Bin gebürtig zu Leogang, dem Jahre 1834

Mit mir rückte eben der Michael Holzer, gebürtig zu Leogang ein.
Zu Fuß musste nach der Stadt Linz marschiert werden.
Schon 1848 gegen die Piemontesen gefochten, folgte dieser ach-
zetzt den Kaiser.

Am 31. März dem Jahre 1859 rückten wir in vier Marschtagen nach Linz,
fahren von dort mit der Eisenbahn nach Triest.
Von dortig zu Fuß nach Verona. Unser braver Kommandant von Urbair
sagte lobigende Worte für uns Rainer.

Dem 20. Mai lagen wir im dem Costeggio, wo uns die feindliche
Blänker mit Kanonenschüssen begrüßten, auf diese herrichste
Art lockten sie uns vor bis Montebello.
Wir rückten auf der Eisenbahn vor, das 3. Jägerbataillon und das
Regiment / Hess / auf der Hauptstrasse.

Das Geplänkel Gefecht dauerte nicht lange und es wurde von
Allen Seiten das Sturmzeichen geblasen.
Wir erreichten einen Erdaufwurf längs der Eisenbahn und warfen
uns dort einige Minuten nieder, wo die Kugeln dicht und Knapp
über uns vorbeiflogen.

Abor es half nichts und wir rückten dann in Gottes Namen vor, wo es schon viele unserer Kameraden getroffen hatte.

Als wir ihnen mit dem Bajonett auf den Hals kamen, sprangen feindliche Landser auf uns her. Wir formierten uns jedoch mit größter Geschwindigkeit in einem Klumpen und empfingen sie mit unseren Schützen.

Als sie sahen, dass sie ihren Zweck nicht erreichten, suchten sie das Meite, indem der größte Teil von ihnen den Tod fand.

Der Feind, der nun wirklich eine sehr vorteilhafte Stellung hatte und uns mit einem mörderischem Feuer empfing.

Wir konnten nicht mehr vorrücken und zogen uns, nachdem wir schon sehr viele Leute verloren hatten, hinter die Reserve zurück, wo wir einen sehr tiefen Graben zu übersteigen hatten, nur einander anderen heraus helfen mußte, weil bereits ein jeder bis über die Knie im Kot steckte.



Unsere Familie, mit Vater in der Mitte;

Wir formierten uns hinter der Reserve neuerdings, ließen unseren Kaiser und unsere Fahnen leben und wollten neuerdings vorrücken, jedoch wir bekamen den Befehl zum Rückzug und zogen uns, nachdem wir an diesem Tag so schmachvoll gelitten und ausgestanden hatten nach Stradella zurück, wo wir ganz ermattet, voll Hunger und Durst, um Mitternacht eintrafen.

Den 21. marschierten wir nach Piacenza und von da nach Sodi zurück.

In Sodi blieben wir bis zum 28. wo wir uns ausruhten und erholten.

Am obigen Tag marschierten wir nach Mailand. In dieser Stadt blieben wir leider nur 2 Tage und hatten nicht so viel Zeit, die Merkwürdigkeiten dieser Stadt zu besichtigen.

Am 30. um 10 Uhr abends der Befehl kam, eiligst gegen die Freischaren Garibaldi's, welche in der Gegend von Varese und Corno hereingebrochen sind aufzubrechen.

Wir standen bei Porto Piaşa volle 2 Stunden auf einem Fleck, wo es derart regnete, daß wir schon über die Schuhe im Wasser standen und keinen trockenen Faden mehr am Leibe hatten. Und dann um 12 Uhr nachts mußten wir einen mühseligen Marsch antreten, wir gingen über Corkillanca nach Gallarata. Hier trafen wir mit unserem Stab zusammen und bekamen genug zu Essen und zu Trinken und wir rückten dann gegen Varese vor.

Hier glaubten wir wieder ins Feuer zu kommen, jedoch dieser Schurke und Räuber hatte die österreichischen Waffen gefürchtet und hatte früher das Weite gesucht.

Die falschen Bewohner dieser Stadt empfingen uns mit weißen Fahnen. Wir wurden in einer sehr schönen Villa untergebracht, in einem Garten. Am Abend hatten wir ein Feuerwerk, in dem die Stadt gezüchtigt und beschossen wurde.

Anfangs hatten wir gut zu leben, es ging uns das Brot aus, was das Hauptbedürfnis ist und wir mussten Hunger leiden. Nach einem zünftigen Aufenthalt gingen wir wieder Gallatare zurück. Dann rückten wir gegen den Ticino vor. Da stieß unsere Avantgarde auf den Feind, welcher bereits den Fluss überschritten hatte.

Wir kamen auch diesmal nicht ins Feuer, sondern bildeten die Unterstützung, nachdem der Feind zurückgeschlagen wurde. Es war schon 10 Uhr abends, wo wir noch von der Schlacht bei Magenta den Kanonendonner hörten. Wir bezogen bei stockfinsterner Nacht noch die Vorposten und hatten eine sehr beschwerliche Nacht.

Bei Tagesanbruch, als uns eben die Menage zugebracht wurde und wir uns schon voll Hunger uns danach sehnten, wurden auf einmal die mit uns in Verbindung stehenden Vorposten angegriffen. Wir waren jedoch auf das schleunigste gerüstet in Reih und Glied, indem die meisten ihre Wäsche nass in den Brotsack verpackten. Glücklicherweise war aber dies nur ein falscher Alarm und wir machten es uns neuerdings kommod.

Es wurde wieder angefangen zu kochen und zu waschen. Nicht lange darauf bekam unser Kommandant die Nachricht, dass der Feind schleunigst vorgerückt ist. Mailand, Monza und Bergamo besetzt und unseren Rückzug bereits abgeschnitten hat.

So mussten wir uns wieder auf das schnellste rüsten. Die Menage wurde umgeschichtet und wir traten unsern Rückmarsch über Sorona und Deoio an. Hier machten wir einen gesicherten Halt, requirierten Wein und zerstörten den Telegraphen und die Eisenbahn.

Nach 2-stündiger Rast setzten wir unseren Marsch wieder weiter fort. Um Mitternacht kamen wir zu einem Getreidefeld, wo wir zur Mattigkeit lagerten. Hier konnten wir uns ein wenig Ruhe gönnen, bevor wir bei Tagesanbruch unseren Marsch fortsetzten. Wir kamen schließlich ohne wenig Rast über St. Georgio in einen wunderschönen Eichenwald, wo wir uns einige Stunden den Schlaf preisgaben. Wir waren ganz ermattet, indem wir schon 2 Tage und Nächte marschiert, ohne etwas zum Essen zu bekommen. Wir brachen wonda neuerdings auf, und kamen glücklich, nachdem wir uns immer durch schlechte Feldwege zurückgezogen hatten, hinter dem Fluss Adda nach Cannonika. Hier lagerten wir in einem Felde, machten es uns bequem und hatten voll Finger schon auf die Menage.

Indem wir hier einen sicheren Lagerplatz bezogen hatten, so konnten wir es uns auch vollkommen bequem machen und uns zur Ruhe zu begeben. Des anderen Tags reinigten wir uns so viel als möglich war, und bauten uns bequeme Lagerhütten und schliefen wie ein türkischer in seinem Harem.

Aber diese wenigen erquickenden Stunden dauerten nicht lange, denn gegen 6 Uhr abends zog sich ein so heftiges Gewitter über uns zusammen, als ob die Welt zugrunde gehen möchte. Und wirklich, es hat uns nicht getäuscht, es kam ein fürchterlicher Sturmwind und ein Hagelgewitter, das ich noch keines dergleichen erlebt habe. Es kamen immer mehr Eisschalen und wir wussten nicht mehr, was wir anfangen sollten. Der Regen kam in Strömen und wir standen schon bald über die Schulle im Wasser. Von der ganzen Gegend saß man nichts als ein Feuer vor den ungeheuren Blitzen. Es war ein fürchterlicher Anblick woran sich süde Alte dergleichen nicht erinnern konnten. Wir zogen uns die Mäntel über den Kopf und so standen wir wie sturmene Säulen volle 6 Stunden auf einem Fleck.

Das Wetter dauerte bis Mitternacht und wir mussten, indem die Gewehrpyramiden bereits schon alle schwammen, das Lager verlassen. Dies hatte einen traurigen Anblick, weil unsere schön erbauten 5 Schlösser den fürchterlichen Elementen unterliegen mussten. Wir zogen nach überstandener Übermüdung auf die Strasse hinaus, wo wir vor Masse kaum stehen und noch viel weniger gehen konnten. Hier wurden große Lagerfeuer angezündet und wir trockneten uns so gut es möglich war und saßen frohen Mutes im Kreise herum, wie die Diplomaten bei einer Sitzung.

Des anderen Tags kamen wir auf Vorposten und besetzten das stark verbarricadierte Vaprio. Hier waren wir wieder einen Tag und zwei Nächte, wo wir auch wieder die ganze Zeit nass waren, da es immer regnete. In dieser Stellung erwarteten wir wieder jede Sekunde den Feind, der nur in kurzer Entfernung sein Lager bezogen hatte.

Aber der Garibaldi, dieser Schurke und Räuber, hatte nur den Mut, wenn er wusste, das wir den einen Ort oder Stellung verlassen hatten. Es kam daher, außer einigen Patrouillen - Scharmützeln, zu keinem größeren Gefecht und so verließen wir nach 4-tägiger Besatzung um 2 Uhr nachts diesen Ort. Wir zerstörten alle Geschützstellungen und marschierten über Treviglio und Caravaggio nach Antegnate zurück. Wir bezogen dort das Lager und setzten uns gerade am Pfingstsonntag mit der Hauptarmee bei Brescia in Verbindung.

Jedoch wir deckten immer noch den rechten Flügel unserer Armee, indem diese von den Freischaren und der piemontesischen Armee sehr bedroht war.

Am anderen Tag umgingen wir die obengenannte Stadt, indem diese schon vom Feind besetzt war und zogen uns nach Carpenedolo zurück. Wir kamen dort in die Häuser und so glaubten wir sicher zu sein vor jeder Annäherung des Feindes.

Wir blieben diese Nacht in den Häusern, managierten gegen 9 Uhr ab und wollten unserem Rückzug nach Castiglione fortsetzen, die ganze Brigade, bis auf ein Bataillon von Kellner, welches auf Vorposten stand. Wir waren bereits zum Abmarsch gestellt, auf einmal hieß es: „Kehrt euch! Die Sturmbanner herunter, und die Patronen aus dem Fasnack!“ Wir staunten, was es denn geben wird.

Kaum kamen wir heraus aus dem Ort, so flogen auch schon die Kugeln auf uns her. „Rainer voran“ brach es aus unseren Reihen. Pico brachte uns viele Verwundete, der eine voll Blut mit zerschossenem Arm, der andere ohne Fuß. Diese schnelle Überraschung bot einen schauerlichen Anblick. Aber unser talentierter Kommandant teilte unserem Bataillon zwei Geschütze und einen Eskadron Husaren zu. Er beorderte uns eiligst auf den rechten Flügel und wir brachen dem Feind in seine Flanken.



Sohn Dyonis Riedlsperger,
Jahrgang 1878, kämpfte im
Weltkrieg ebenfalls in den
Reihen der Rainer, auf welchen
mein Vater so stolz war.;

Wir zersprangen seine Reserven und schlugen den Feind samt seiner festen Stellung und verbarrikadierten Orte bis über die Mauern von Brescia hinaus. Es war wieder dieser Schurke Garibaldi und seine Freischaren mit einem Feil der Piemontesen. Dieser wollte uns den Rückzug abschnüden, aber diesmal hatte er sich die Nase verbrannt.

Wir hatten beinahe 600 Gefangene, 800 Tote und Verwundete gemacht, seinen Adjutanten erschossen und ihm gezeigt, dass wenige Österreicher auch einer überlegenen Macht trotzen können. Unsere Brigade besteht aus dem 19. Jägerbataillon, von uns, von Pahl, 1 von Kellner und 2 Kompanien von Grenzer, von zwei Eskadronen Husaren und einer halben Batterie.

Wir zogen uns dann hinter die Rißer nach Calcinato zurück. Am anderen Tag marschierten wir von da nach Sonato. Die fliegende Batterie löste sich auf und wir rückten zum Regiment ein. Unser braver Kommandant G.M.L. Urban wurde Stadt und Festungskommandant in Verona. Wir rückten zu unserem Regiment nach Castiglione, welches uns mit Freuden und Jubel empfing. (als Lohn für seine Tapferkeit wurde meinem Vater eine Silberne am Kriegsband verliehen);

Wir verblieben noch einige Tage, dann gingen wir über Monzanbarano hinter die Mincio-Linie zurück. Dort sammelte sich die Armee. Am 18.6. übernahm seine Majestät der Kaiser selbst das Oberkommando der Oberitalienischen Armee.

Am 23. gingen wir auf 3 Punkten über den Mincio. Das Zentrum rückte bei Solferino, der linke Flügel bei Goito und der rechte Flügel, wo wir uns befanden, bis Pozzolunga vor. Wir lagerten dort unweit des schönen Ufers des Gardasee in einer herrlichen Gegend.

Wir waren zwei Armeekorps; wir waren beim 8. und das 7. war als Unterstützung vorgesehen. Wir schliefen in dieser Nacht noch ruhig, weil wir nicht wussten, welche große Schlacht uns bevorstand.

Am anderen Tag, es war der 24. Juni, gerade am Johannistag. Die Sonne ging herrlich auf und kaum hatte sie die schönen Täler beglänzt, als schon vom Zentrum herüber die Kanonen zu donnern anfangen. Wir spitzten die Ohren, weil wir schon ahnten, was es heute geben werde. Es dauerte jedoch auch bei uns nicht mehr lange.

Wir konnten kaum mehr die Menage verzehren, als auf einmal unsere Vorposten angegriffen wurden und bereits schon die Kugeln in das Lager hereinfliegen. Es war 5 Uhr früh; als die Kugeln sich entspannten, rückte unsere Brigade am linken Flügel des 8. Armeekorps vor. Wir griffen den Feind an seiner rechten Flanke an und drängten ihn eine weite Strecke zurück. Aber auf einmal stießen wir auf eine überlegene Macht, denn die Piemontesen hatten ihre ganze Hauptarmee unter dem Kommando ihres eigenen Königs hier versammelt. Diese feindliche Armee, sie war bei 60 000 Mann stark, warf uns wieder zurück und besetzte das von uns verlassene Terrain.

Wir sammelten uns wieder schnell, griffen den Feind mit dem Bajonett neuerdings an, stürmten über die Leichen unserer Kameraden hinüber und jagten den Feind bis zur Ebene bei Sonato zurück. Wir hatten zwar das Gefecht zum Stehen gebracht, aber wir mussten ungemein viel ausstehen. Wir standen den ganzen Tag, ohne abgelöst werden im Feuer und hatten nichts zu essen und zum Trinken, höchstens wenn man in der größten Geschwindigkeit eine köstliche Feldjacke erwischte und so ging es fort, bis der Tag sich neigte.

In dieser mit so vielen Menschenleben erkauften Stellung, ruhten wir vielleicht einige Augenblicke aus, als gegen 7 Uhr abends ein so fürchterliches Gewitter über uns kam, was beinahe jedem als Kanonika gleich kam. Der Feind aber, der unterdessen frische Truppen herbeigezogen hatte, benützte diesem Moment und griff mit doppelt überlegener Macht an. Weil wir jedoch die höchsten und schönsten Berge besetzt hatten, machten wir bei 600 Gefangene. Der Feind hatte auch viele Tote und Verwundete. So Gott will, wurde auch dieser nicht verschont.

Wir leisteten zwei Stunden kräftigen Widerstand, wobei sich unser Regiment mit Ruhm bedeckte. Aber da wir die Stellung lange halten würden, durften wir nicht rechnen, denn es ging uns bereits die Munition aus. Als plötzlich von höchsten Orten der Befehl kam, uns in die verlassene Stellung zurück zu ziehen. Dies war ein herzerreißender Anblick. Da der Feind immer stärker und stärker anrückte, so hatten wir nicht mehr Zeit alle unsere verwundeten Kameraden mitzunehmen und so gerieten die Schwerverwundeten Kameraden in die Hände des Feindes. Wir konnten die armen Seelen nicht mehr helfen, und sahen auch keinen diesen müder.

Wir kamen ganz ermattet, von Hunger und Durst gequält, gegen Mitternacht ins Lager zurück. So endete der 24. Juni, ein ewiges Andenken für manchen Krieger, der in dieser großen und blutigen Schlacht mitgekämpft und Gott dem Allmächtigen für seine Rettung zu danken hat. Und so manche arme getrennte Eltern, die sich auf ein glückliches Wiedersehen mit ihren Söhnen freuten, so liegt er begraben auf dem Schlachtfelde zu Solferino und Pozzolunga, den Heldentod gestorben. Wir lagerten nun wieder hinter dem Mincio. Es wurden starke Verschanzungen aufgeworfen und so erwarteten wir in dieser Stellung den Feind.

11

Es kam jedoch früher der Befehl, dass das 8. Armeekorps in das verschanzte Lager nach Verona zu marschieren habe. Hier an diesem sicheren Ort ruhten wir uns ein wenig aus und sammelten unsere Kräfte. Wir waren in Häusern untergebracht und so glaubten wir in Verona in der himmlischen Seligkeit zu wohnen. Nach wenigen Tagen räumten wir wider über die Etsch, kamen in die Verschanzungen vor Verona und lagerten da. Aber hier mußten wir ungemein viel leiden, denn es hatte eine ungeheure Hitze. Wir konnten uns keine Hüften bauen, weil nicht das wenigste an Kultur hier war. Wir mußten über 8 Tage schmachten. Für das Wasser mußten wir pro Feldflasche 56 in Münze bezahlen, wer nicht das schmutzige Etschwasser trinken wollte und es kam eine große Anzahl in das Spital.

Als dann ganz unerwartet ein Waffenstillstand verkündet wurde, bezogen wir sofort die Demarkationslinie zwischen uns und der feindlichen Armee, sodann marschierten wir stufenweise hinaus nach Krain.

Johann Riedlberger

Corporal d. Res. im Salzburger 59ger.
Infanterie Regiment Rainer

Salzburger Wehrgeschichtliche Rainerforschung
*Webseite: www.rainerregiment.at
*Museumssammlung: Meranerstraße
Unterabteilung Rainerregiment Tradition und Sport
*Militärsport: IR 59 „Erzherzog Rainer“ Land-Wasser-Luft
*Traditionsabteilung: Infanterieregiment 59 „Erzherzog Rainer“



**KOMPETENZZENTRUM FÜR DIE MILITÄRHISTORISCHE ERFORSCHUNG
des
IR 59 "ERZHERZOG RAINER"
und der
ÖFFENTLICHKEITSUNTERSTÜTZUNG IN MILITÄRHISTORISCHEN BELANGEN**

Mittwoch, 21. Dezember 2011 18:19:46

Sehr geehrter Herr Riedelsberger,

anbei die versprochenen Unterlagen, es würde mich auch freuen von Ihnen noch zu hören, ob es Unterlagen oder Fotos betreffend der 59er gibt.

Mit freundlichen Grüßen



KR Dr.h.c. Otto Peter Lang

Vereinsobmann KommR Dr.h.c. Otto Peter Lang, Hauptmann der Militärsportgruppe Land-Wasser-Luft.
Adresse: Aiglhofstraße 27, 5020 Salzburg, Tel.: 0043 664 105 8 105, Webseite www.rainerregiment.at, Email: lang.otto@utanel.at, Fax: 0043 662 43 20 34 Facebook: www.rainerregiment.at Skype: rainerregiment
Vereinsanmeldung: ZVR 852033014 PoDion Sbg. Markenschutz: *Webseite*, Nic.at. *Regimentsnamen*:
236256.